

an welchen außerhalb Hallen von späterer Arbeit angebracht sind, wohl nur zum Schutze gegen die Witterung.

Der Chor, gegen Morgen vermittelt des oben erwähnten Spitzbogens sich anschließend an das Schiff, bildet ein halbes Achteck und hat 5 Fenster, etwas schmaler als die des Schiffes, aber ebenfalls 3theilig mit Werkstücken aufgerichtet. Der innere Raum hat 17 Ellen Weite und 22 Ellen Tiefe, so daß die ganze Länge der Kirche im Innern 70 Ellen beträgt. An die Nordseite des Chors, dessen Gewölbe eben so wenig ausgeführt worden ist, schließt sich der Thurm vermittelt gemeinschaftlicher Mauer, ein unregelmäßiges Oblongum von 18 Ellen Länge und 12 Ellen Weite (von Außen gemessen), durchaus von 2½ Ellen starken Mauern, 38½ Ellen hoch. In dessen Parterre ist die Sacristei, gut gewölbt, und unter derselben im Souterrain eine Krypte oder Kapelle von gleicher Dimension, jetzt als Fruchtkeller benutzt, ehemals vielleicht zu Abhaltung der Seelmessen; doch ist gar nichts drinn vorhanden, was den ehemaligen kirchlichen Gebrauch verriethe. In der Mitte des Chors erhebt sich auf 5 Stufen der Altar, der werthvollste Besitz hiesiger Kirche, da die Bilder, welche ihn schmücken, kostbare Kunstwerke altdeutscher Malerei, durch den Königl. Alterthumsverein vor 6 Jahren mit großem Aufwand auf eigne Kosten restaurirt. Diese Bilder, auf 15 Tafeln ursprünglich ausgeführt, wie Kunstkenner glauben, von Michael Wohlgemuth zu Nürnberg, waren für das Franziskanerkloster in Annaberg gemacht, nach dessen Auflösung um's Jahr 1542 eine Weile unbenutzt liegen geblieben, bis sie im Jahr 1592 auf Fürsprache der Churfürstin von dem Stadtrathe in Annaberg an hiesige Kirche überlassen wurden. Ihr Inhalt ist in den Berichten des Königl. Alterthumsvereins vom Jahre 1843 durch eine sehr scharfsinnige Abhandlung des Herrn D. Dietrich, kathol. Hofpredigers, dargestellt. Eine Tafel, auf beiden Seiten gemalt, soll in früherer Zeit abhandeln gekommen sein.

An werthvollern Alterthümern besitzt die Kirche außerdem einige schöne Glasmalereien, in den Fenstern eingefügt, zum Theil aber sehr beschädigt, einen Beichtstuhl mit gutem Schnitzwerk, der die Jahrzahl 1617 trägt, und das eingemauerte Fragment eines alten Sacramenthäuschens. Ein späterer Beichtstuhl ist sammt der Kanzel im Renaissancestyl um's Jahr 1703 errichtet worden, so wie um's Jahr 1735 ein Grabmonument M. Christian Melchers, Pfarrers und verdienten Chronicographen allhier bis 1733, mit einer langen Inschrift in bergmannischem Idiom.

Was nun den Ausbau der Kirche betrifft, so zeigt derselbe den wechselnden Geschmack dreier Jahrhunderte, und ist im Ganzen nur ärmliches Flickwerk, wie das Bedürfnis und die Nothwendigkeit es hervorgerufen. Drei Emporen stehen über einander an den langen Seiten hin, die unterste theils zur Rathscapelle benutzt, 4 auf der Westseite, die unterste Familiencapelle; die oberste das Orgelchor, alles in hunder unharmonischer Decoration. Die Orgel ward im Jahr 1682 von Tobias Dressel, Viertelsmeister hier und Orgelbauer, meist auf eigne Kosten erbaut, ein starkes Werk, aber mit kurzer Octave, neuerdings durch Ferdinand Gruber aus Falkenstein gründlich hergestellt. Der Thurm, ein elender Dachreiter über dem Viereck, das im Grunde die Sacristei enthält, auf einem Satteldache aufgerichtet, vermag nur die beiden kleinern Glocken zu tragen, während die größere, 13 Centner schwer, im Dache des Chors hängen

muß. Die Frauenstände im Schiff, in 4 Quadraten etwa 200 Sitze enthaltend, sind sehr verfallen. Der Plafond, ohne einige Verzierung, ist, so wie das Dach, nur aus Noth gebaut, letzteres, durchaus mit Schindeln gedeckt, bedarf dringend einer Erneuerung, die aber sehr in die Ferne gerückt zu sein scheint, da der vorhandene Thurm vor allen Dingen ausgeführt werden muß. Doch ist die Kirche immerhin sehr geräumig, lichtvoll, zum Gebrauch geeignet, hat prächtige Resonanz, und gewährt vom Orgelchor aus einen majestätischen Anblick, dessen Mittelpunkt der Altar bildet. Noch besitzt die Kirche einen schönen großen silbernen Kelch, von dreien Schwestern von Toppa und Liebetitz im Jahr 1631, — böhmischen Exulantinnen — der Kirche geschenkt, einen kleinern dergleichen von Hans Schreiner 1510 dargebracht, 2 schöne messingene Kronleuchter, von Frauen aus der Gemeinde geschenkt, 2 Paar metallene Altarleuchter von wenigem Werth, und einige minder bedeutende Dinge.

Etwa 10 Minuten von der Hauptkirche aufwärts im Thale, am südlichen Ende der Stadt, liegt

die Begräbniskirche,

den Eingang des Gottesackers bildend und höchst romantisch am Fuße mächtiger Felsen und der reizenden Waldanlagen. Ihre Geschichte verliert sich eben so in's Dunkel des 15ten Jahrhunderts, und von ihrer Erbauung weiß man nichts. Vier Mauern, hölzernes Dach und Thurm, — doch seit der Hauptreparatur im Jahr 1819 in gutem Stande, machen das Ganze aus. Doch auch hier sind die Altarbilder (ein Mittelstück mit zweien Flügeln) nicht ohne künstlerischen Werth. Der Gottesacker bietet nichts Bedeutendes dar.

Das hiesige Kirchenvermögen ist sehr gering und steigt noch nicht auf 1000 Thlr. an. Legate, von ehemaligen hiesigen Einwohnern gestiftet, im Belang von 2600 Thlrn., sind bei dem Kirchenrath deponirt, so daß die jährlichen Zinsen an die Armen vertheilt werden müssen.

Die Pfarrwohnung, südlich von der Hauptkirche gelegen und von Gärten umgeben, die terrassenförmig den Berg ansteigen, ist nur im Erdgeschoß massiv, übrigens aber alt und ziemlich baufällig, doch geräumig genug und angenehm zu wohnen. Das Jahr ihrer Erbauung ist nicht bekannt, diese ist auch wohl allmählig erfolgt, so daß die Mauern zum Theil später untergesetzt worden sind. Das Dach ist hölzern.

Die Schule, wiederum südwärts von der Pfarre gelegen, ist ein Gebäude, das auch einer größern Stadt Ehre machen würde. Wo sonst ein kleines elendes Häuschen, nur ein Lehrzimmer und eine sehr mäßige Lehrerwohnung für den Rector enthaltend, stand, erbaute die Gemeinde aus eignen Mitteln und ohne einige fremde Unterstützung in den Jahren 1836 und 1837 unter Leitung einer Baudeputation ein großes massives Haus, das im Erdgeschoß 4 geräumige und zweckmäßige Lehrzimmer, im zweiten 2 sehr bequeme Lehrerwohnungen und höher noch einige Logis für unbewehrte Lehrer enthält, mit einem Aufwand von circa 6000 Thalern. Da der Cötus nahe an 600 Kinder beträgt, so sind 4 gegenwärtig angestellte Lehrer kaum mehr ausreichend, zumal da die Gemeinde in starkem Wachsthum begriffen ist und alljährlich neue Häuser erbaut werden müssen.

(Beschluß folgt.)

Die Parochie Groß-Städteln mit Groß-Deuben*)

(im Kreis-Amte Leipzig gelegen)

ist wahrscheinlich eine, aus 2 Parochien zusammengesetzte Parochie; denn obschon in einigen alten kirchlichen Nachrichten Groß-Deuben bald *fria*, bald Schwesterkirche von Groß-Städteln genannt wird; so scheinen doch folgende Umstände auf eine Combination zweier Parochien hinzuweisen: Abgerechnet, daß 2 Collatoren in Besetzung der Pfarrstelle alterniren; so wird auch jedesmal der neue Pfarrer von beiden Patronen zugleich durch 2 besonders ausgestellte Vocationen zum Amte berufen, muß in jeder der beiden Kirchen Probepredigt, jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst halten, hat 2 Pfarrwohnungen, in Groß-Städteln eine und eine andere in Groß-Deuben mit Scheunen, Ställen und andern Gebäuden, weil an jedem Orte Grundstücke an Feldern, Wiesen, Holz und Gärten sind; für jede Kirche besteht ein besonderes Kirchenduch und Kirchenstempel.

*) Nachtrag zur Ephorie Leipzig.

Die Parochie liegt im Kreisamte Leipzig, und ist etwa 1½ St. von der Ephoralstadt Leipzig entfernt, in unmittelbarer Nähe der, von Leipzig nach Altenburg führenden Sächsisch-Baierschen Eisenbahn. Sie enthält 6 Dörfer, 2 Kirchen, 2 Pfarreien, 2 Schulen, 3 Rittergüter, 1 schöne Mühle, 4 Gasthäuser und 5 Ziegelbrennereien, und eine an 1000 Personen aufsteigende Bevölkerung, die sich hauptsächlich vom Ackerbau nähret, und Arbeiter und Handwerker in sich faßt, die im benachbarten Leipzig Verdienst finden.

Nach Groß-Städteln ist eingepfarrt das ¾ Stunde davon entlegene

Klein-Städteln und
Gaschwitz mit einem Rittergute.

Groß-Städteln, begränzt von den Parochien Gausch, Marktleberg und Gröbern, liegt sehr angenehm, indem herr-